

14. Berliner Methodentreffen, 27. bis 28. Juli 2018

Von der Fehlerfahndung zur Schatzsuche? Erfahrungen mit dem NRW-Talentscouting und ihr Einfluss auf Lehrpersonen

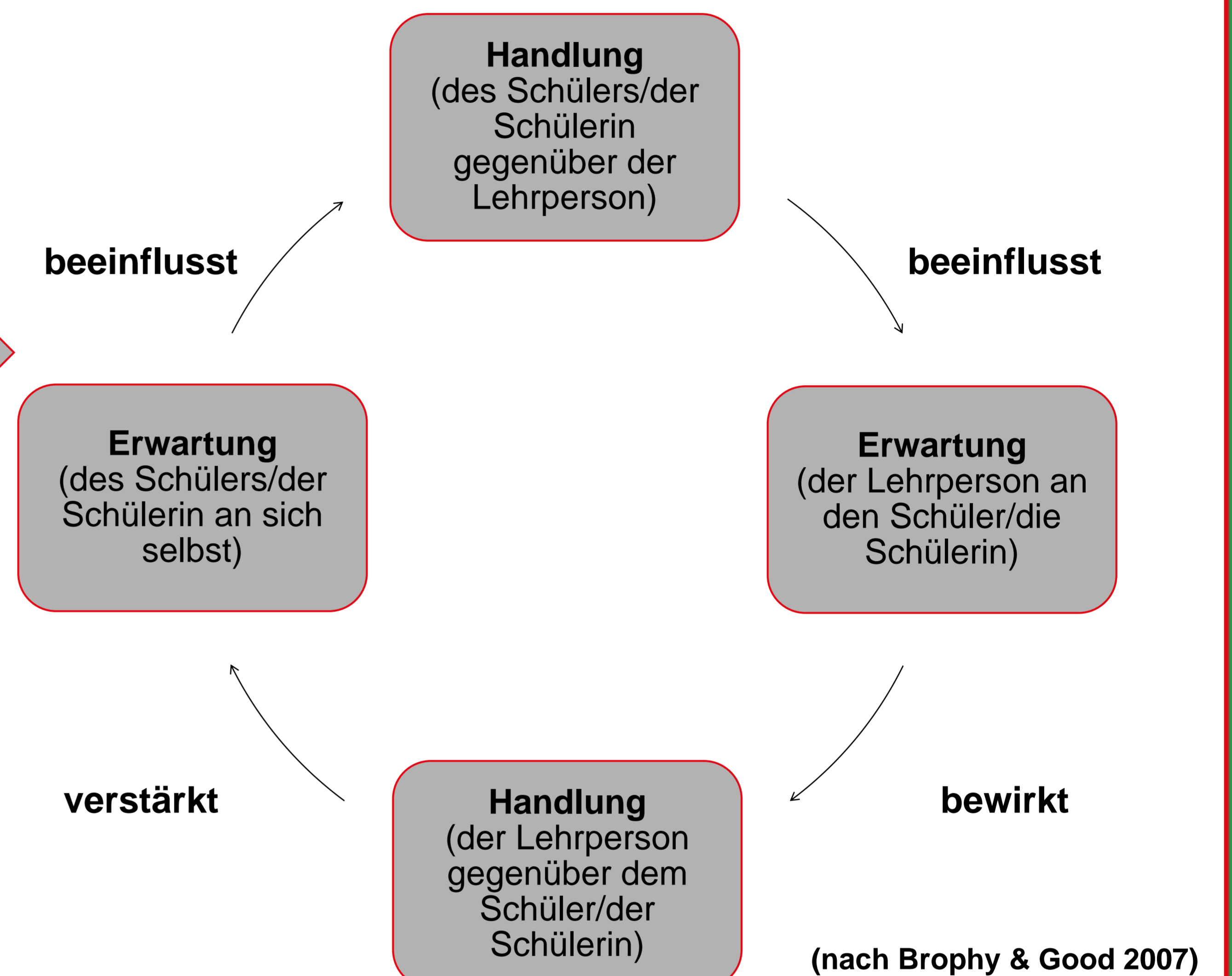
Franziska Proskawetz, M. Ed.

Das NRW-Talentscouting als Forschungskontext

- Im Rahmen des NRW-Talentscoutings sind 70 Talentscouts in den Oberstufen von 340 Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs in NRW tätig; 17 nordrhein-westfälische Fachhochschulen und Universitäten nehmen am Talentscouting teil.
- Die Talentscouts führen Einzelberatungen mit Blick auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler_innen durch, um den Übergang zwischen (Fach-)Abitur und Berufsausbildung bzw. (Fach-)Abitur und Studium zu gestalten.
- Übergreifendes Ziel des Talentscoutings ist es, Impulse für mehr Bildungsgerechtigkeit zu setzen.
- Zielgruppe des NRW-Talentscoutings ist eine leistungsstarke bzw. eine Schüler_innenschaft mit erkennbaren Potenzialen, die größtenteils nichtakademischen Elternhäusern bzw. Familien in Risikolagen entstammt.
- NRW-Talentscouting reagiert auf den hohen Bedarf an Ausbildungs- und Berufsberatung der Schüler_innen (Vodafone Stiftung Deutschland 2014), auf den vorherrschenden engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg sowie auf die zunehmend heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler_innenschaft (Sievers 2012).
- Das Programm wird durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert (Yilmaz & Kottmann 2013).

Lehrererwartungseffekte

Die Zielgruppe des Talentscoutings wird öfter mit geringen Erwartungen, geprägt durch Vorurteile und Etikettierungen seitens der Lehrkräfte konfrontiert (z.B. Lorenz et al. 2016).



Forschungsfrage

Inwiefern können Erfahrungen mit dem Talentscouting die Erwartungen von Lehrkräften an Kooperationschulen des Talentscoutings an Schüler_innen aus nichtakademischen Elternhäusern beeinflussen?

Forschungsdesign und Methode

Auswahlkriterien der Interviewpartner_innen

Lehrer_innen...

- die in Oberstufen an Gesamtschulen, Gymnasien oder Berufskollegs unterrichten, die Kooperationspartner des Talentscoutings sind.
- die in direktem Kontakt zu Schüler_innen stehen, die schon über einen längeren Zeitraum von einem Talentscout betreut werden.
- die diese Schüler_innen bereits vor Beginn des Scoutings unterrichtet/gekannt haben.
- die ihre Geschichte mit den Schüler_innen „lang und ausgiebig“ wiedergeben können.

Datenerhebung

Interaktionsgeschichtlich-narrative Interviews (Riemann 2000)

- Darstellung der Geschichte *mit* dem Schüler/der Schülerin
- etwa 15-20 Interviews

Fall-Vignetten (Dülmer 2014)

Datenauswertung

Narrationsanalyse (Schütze 2016)

- Einzelfallanalyse
- Fallvergleichende Analyse
- Erstellen einer Typologie

Anliegen der Posterpräsentation

- Diskussion über Passung von Forschungsfrage und Methode
- Austausch über Erfahrungen mit interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews (in Kombination mit Fall-Vignetten)

Literatur

GOOD, Thomas, BROPHY, Jere (192007). Looking in Classrooms. Boston: Pearson.
DÜLMER, Hermann (2014). Vignetten. In Nina Baur & Jörg Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 721-732). Wiesbaden: Springer VS.
LORENZ, Georg, GENTRUP, Sarah, KRISTEN, Cornelia, STANAT, Petra, KÖGAN, Irena (2016). Stereotype bei Lehrkräften? Eine Untersuchung systematisch verzerrter Lehrererwartungen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 68, 89-111.
RIEMANN, Gerhard (2000). Die Arbeit in der sozialpädagogischen Familienberatung. Interaktionsprozesse in einem Handlungsfeld der sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.
SCHÜTZE, Fritz (2016). Biographieforschung und narratives Interview. In Werner Fiedler & Heinz-Hermann Krüger (Hrsg.), *Sozial-wissenschaftliche Prozessanalyse. Grundlagen der qualitativen Sozialforschung* (S. 55-73). Opladen: Verlag Barbara Budrich.
SIEVERS, Isabel (2012). Zum Umgang von Lehrkräften mit migrationsbedingter Vielfalt und Differenz. In Michael Matzner (Hrsg.), *Handbuch Migration und Bildung* (S. 288-300). Weinheim: Beltz.
VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND (Hrsg.) (2014). Schule, und dann? Herausforderungen bei der Berufsorientierung von Schülern in Deutschland. Düsseldorf: Vodafone Stiftung Deutschland.
YILMAZ, Suat, KOTTMANN, Marcus (2013). Der Übergang von der Schule zur Hochschule – Eindrücke aus der Talentförderung. In Gabriele Bellenberg & Matthias Forell (Hrsg.), *Bildungsübergänge gestalten. Ein Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis* (S. 297-303). Münster: Waxmann.

Franziska Proskawetz, M. Ed.

Westfälische Hochschule I
NRW-Zentrum für Talentförderung

Franziska.proskawetz@w-hs.de

